

Einbußen hinnehmen muss. Schließlich ist die weltliche Obrigkeit gehalten, ihre Bürger gegenüber den türkischen Expansionsbestrebungen in jeder Hinsicht zu verteidigen. Dazu haben alle Bürger beizutragen. Insgesamt gibt es trotz der Endzeitstim-

mung, die sich bei Luther zeitweilig breit macht, weder Grund zur Panik noch zum Optimismus, sondern zu einem Gottvertrauen, dass, komme was will, Gottes Sache am Ende siegen wird. ●

Kirche

Gottes Platzregen über dem Nahen Osten

Arbeit unter Flüchtlingen in der Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin

– von Gottfried Martens –

„Liebe Deutsche, kauft, solange der Markt vor der Tür ist, sammelt ein, solange die Sonne scheint und gutes Wetter ist, macht Gebrauch von Gottes Gnade und Wort, solange es da ist. Denn das sollt ihr wissen: Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist.“

Diese Worte Martin Luthers aus seiner Schrift „An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“ (1524) erweisen sich heute wieder neu als unglaublich aktuell.

Buchtipps

aus dem FREIMUND VERLAG



Hans Schwarz

Martin Luther

Einführung in Leben und Werk

3. Auflage, völlig neu bearbeitet

ISBN 978 3 86540 066 6, € 17,80

Die Gestalt des großen Reformators Martin Luther fasziniert wegen seines engagierten Wirkens und Denkens noch heute. Dieses Buch möchte einen Einblick in das Leben und die Lehre Luthers geben. Nach einer Biographie Luthers führt es unmittelbar zum Zentrum von Luthers Denken, zum Kernpunkt, der etwas spüren lässt von der Faszination, die von der Gestalt Luthers ausgeht und auch von dem, worum es ihm letztlich selbst ging: die Wiedergewinnung eines lebendigen und tragfähigen Gottesglaubens.

1) „Leo X.: Bannandrohungsbulle Exurge Domine“, in Peter Fabisch u. Erwin Iserloh, Hg., Dokumente zur Causa Lutheri (1517-1521), Teil 2, Münster 1991, 385. 2) Martin Luther, Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute (1518), in WA 1:535.35-39. 3) Luther an Spalatin (21. Dez. 1518), Brief Nr. 125, in WA BR 1:282. 4) Luther, Vom Krieg wieder die Türken, in WA 30/2:108.20f. 5) Luther, Vom Krieg wider die Türken, in WA 30/2:113.2. 6) Ebd., WA 30/2:112.15f. 7) Ebd., WA 30/2:120.33f. 8) Vgl. Luther in seiner Einleitung zur Verlegung des Alcoran, in WA 53:272.16ff. Nachdem sich Luther nachdrücklich für eine deutsche Veröffentlichung des Korans einsetzte, schrieb er 1543 dazu eine Vorrede (s. Rudolf Mau, „Luthers Stellung zu den Türken“, in Helmar Junghans, Hg., Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546, Göttingen 1983, 1:66f. 9) Luther, Vom Krieg wider die Türken, in WA 30/2:122.10ff. 10) Ebd., WA 30/2:122.29f. 11) Ebd., WA 30/2:123.32f. 12) Ebd., WA 30/2:129.19f. 13) Ebd., WA 30/2:131.6-9. 14) So Bernhard Lohse, Luthers Theologie in ihrer historischen Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhang, Göttingen 1995, 355, WA TR 1, Nr. 330. 15) Luther, Heerpredigt wider den Türken, in WA 30/2:171.20f. 16) Ebd., WA 30/2:189.27-190.1. 17) Ebd., WA 30/2:196.22ff. 18) Luther, Vermahnung zum Gebet wider den Türken, in WA 51:610.22. 19) Luther, Verlegung des Alcoran Bruder Richardi, Prediger Ordens. Verdeutschet und herausgegeben, 1542, in WA 53:396.28f.



BILD: PRIVAT

*Gottfried Martens, *1963 in Hannover, Dr. theol., ist seit 1991 Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK); von Dezember 1991 bis Mai 2015 war er Pfarrer der St. Mariengemeinde Berlin-Zehlendorf, seit 2013 war er in einem Missionsprojekt der Gemeinde für farsi- und darisprachige Flüchtlinge in Steglitz tätig. Seit Mai 2015 ist er Pfarrer der nunmehr eigenständigen Evangelisch-Lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz.*

Pastor Martens Täuflingen aus dem Iran

Der Platzregen des Wortes Gottes ist inzwischen weitergezogen. Mittlerweile ergießt er sich in Ländern, bei denen wir es am allerwenigsten erwarten würden – ganz besonders im Augenblick im Iran und an einigen Stellen sogar in Afghanistan. In Größenordnungen, die wir uns hier in Deutschland kaum vorstellen können, wenden sich im Iran junge Menschen, vor allem aus der gebildeten Mittel- und Oberschicht des Landes vom Islam ab und entdecken den christlichen Glauben. Sie treffen sich heimlich in kleinen Hausgemeinden, obwohl sie damit rechnen müssen, deswegen verhaftet und ins Gefängnis geworfen zu werden. Während es Angehörigen der Minderheit der Armenier und Assyrer im Iran erlaubt ist, Gottesdienste in ihrer Muttersprache, nicht aber in der Landessprache, auf Farsi, zu halten, wird die Konversion vom Islam zum christlichen Glauben im Iran und Afghanistan mit der Todesstrafe sanktioniert. Schätzungen über die heimlichen Konversionen vom Islam zum christlichen Glauben im Iran reichen von 500.000 bis 1 Million. Diese Hausgemeinden werden von den iranischen Sicherheitsbehörden intensiv aufgespürt; wird ein Mitglied verhaftet, bleibt den anderen nichts anderes mehr übrig als zu fliehen. Ihr Weg führt sie zumeist über die Türkei nach Griechenland und von dort in vielen Fällen nach Deutschland. Und viele von diesen Christen melden sich dann in unserer Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz. Ebenso melden sich

bei uns Menschen, die auf der Flucht den Weg zum christlichen Glauben gefunden haben. Und oft kommen zu uns auch Menschen, die von Gliedern und Taufbewerbern unserer Gemeinde zum christlichen Glauben eingeladen worden sind. Darunter befinden sich auch viele zumeist sehr junge Menschen aus Afghanistan, für die der innere Weg vom Islam zum christlichen Glauben noch sehr viel länger und schwerer ist als für Menschen aus dem Iran. Wenn sie jedoch diese Hinwendung zum christlichen Glauben vollziehen, tun sie es zumeist mit einer besonderen Intensität.

TAUFUNTERRICHT FÜR HUNDERTE FLÜCHTLINGE

Unfassliches hat sich von daher in den vergangenen drei Jahren hier in unserer Gemeinde abgespielt: Als wir vor drei Jahren unser Missionsprojekt in Steglitz starteten, weil zu dieser Zeit schon etwa hundert Flüchtlinge aus dem Iran und Afghanistan in unsere „Muttermgemeinde“



nach Zehlendorf gekommen waren und der Platz dort nicht mehr ausreichte, hielten wir dies bereits für eine große Zahl. Doch mittlerweile

sind es mehr als 1200 Flüchtlinge aus dem Iran und Afghanistan, in einzelnen Fällen auch aus Syrien, dem Irak und Pakistan, die den Weg in unsere Gemeinde gefunden haben und schon getauft sind oder sich in einem der Taufunterrichte befinden. Mehr als 450 Taufbewerber werden zurzeit in unseren farsisprachigen Taufunterrichten auf ihre Taufe vorbereitet.

Immer wieder werden wir natürlich gefragt, ob diese Menschen es denn mit ihrem Taufbegehren ernst meinen oder sich nur deshalb taufen lassen, weil sie hoffen, deswegen bessere Chancen in ihrem Asylverfahren zu haben. Selbstverständlich gibt es solche Menschen, die sich diese Hoffnung machen. Sie ist allerdings irrig, denn ein Taufschein allein reicht hier in Deutschland zur Anerkennung als Asylberechtigter überhaupt nicht aus; die Asylbewerber müssen vielmehr überzeugend nachweisen, dass der christliche Glaube eine persönlichkeitsprägende Veränderung in ihrem Leben bewirkt hat. Ich lade auch diejenigen, die vielleicht aus glaubensfremden Motiven zu uns kommen, dazu ein, an unseren Taufunterrichten teilzunehmen. Auch sie sollen die frohe Botschaft von Jesus Christus hören – und in nicht wenigen Fällen haben auch solche Menschen bei uns eine Lebenswende erfahren, die eigentlich aus ganz anderen Gründen zu uns gekommen waren. Doch am Ende des Taufunterrichts wird jeder Taufbewerber einzeln auf Farsi und Dari gründlich geprüft – und nur wer auch in diesem Gespräch glaubhaft



machen kann, dass er es mit dem christlichen Glauben wirklich ernst meint, wird in unserer Gemeinde getauft. Entsprechend erleben wir, dass sich weit über 90% derjenigen, die am Ende eine Anerkennung als Asylberechtigte erhalten, auch danach weiter zu unserer Gemeinde halten – kein Wunder, wenn man bedenkt, wie viele von ihnen für ihren christlichen Glauben schon zuvor in ihrer Heimat ihr Leben riskiert hatten!

CHRISTEN WERDEN IN FLÜCHTLINGSUNTERKÜNFEN GEMOBBT

Für viele unserer christlichen Flüchtlinge ist es sehr ernüchternd zu erleben, was sie nach ihrer Ankunft hier in Deutschland erleben: Sie werden in Flüchtlingsunterkünften untergebracht, in denen in vielen Fällen geschlossene muslimische Communities bestehen. Wer sich in den Unterkünften und Heimen als Christ zu erkennen gibt, muss mit Mobbing und Schikanen verschiedenster Art rechnen. Dies geht los mit Beschimpfungen als „Kouffar“ (Ungläubiger), als „Unreiner“ oder „Tier“ über unmissverständliche Bedrohungen bis hin zu körperlichen, gewalttätigen Übergriffen, bei denen sich nicht

Die Dreieinigkeitskirche in Berlin-Steglitz ist Zufluchtsort für viele Flüchtlinge. Gottfried Martens ist hier Pfarrer. Foto: Gottfried Martens

selten eine ganze Gruppe muslimischer Mitbewohner auf einen Christen stürzt. Wir befassen uns gerade mit einem Fall, bei dem eine Gruppe von Christen, die sich nach gewalttätigen Übergriffen in ein Zimmer geflüchtet hatte, nur mit Hilfe von Polizeihunden befreit und vor einem Pogrom geschützt werden konnte. Immer wieder erleben es unsere Taufbewerber, dass sie in den Unterkünften, in denen sie untergebracht sind, von morgens früh bis in die Nacht mit Korangesängen beschallt werden. Sonntags während des Gottesdienstes werden ihre Zimmer verwüstet. Ihre Bibeln müssen sie sogar noch mit in die Dusche nehmen, weil sie ansonsten in ihrer Abwesenheit zerrissen werden. Schlimmer noch als körperliche Übergriffe sind die Retraumatisierungen, die viele unserer Flüchtlinge dadurch erleiden, dass sie sich wieder in derselben Lage befinden, vor der sie aus ihrer Heimat geflohen waren. Dazu kommt, dass in vielen Einrichtungen der Wachschatz selber aus streng muslimischen Männern besteht, der sich bei Übergriffen weigert, einzugreifen, und diese Übergriffe anschließend, wenn denn doch die Polizei gerufen wird, immer wieder als „Streit ums Essen“ verharmlost. Von daher wissen viele Verantwortliche in den Heimen selber, in der Politik und auch in den Kirchen gar nichts von dem, was mir die Flüchtlinge beinahe täglich hier in unserer Gemeinde berichten. Offenkundig kann der Schutz von christlichen Flüchtlingen in vielen Heimen unseres Landes nicht gewährleistet werden. Nicht wenige dieser Flüchtlinge schlafen in unserem Gemeinderaum auf Matratzen, weil sie nicht in ihre Heime zurückkehren können.

GEMEINSAMES LEBEN

Hier in unseren Gemeinderäumen leben wir mittlerweile gleichsam in einer großen „Kommune“: Bei uns leben die Christen, die wir mit einem Kirchenasyl davor schützen, dass sie in Länder abgeschoben werden, in denen die Konversion vom Islam zum christlichen Glauben nicht als Asylgrund anerkannt wird (z.B. Norwegen), oder in denen sie zuvor schon Folter und Misshandlung erfahren haben (z.B. Bulgarien). Bei uns leben Christen, die Übergriffen in Heimen ausgesetzt waren, und es kommen immer wieder Taufbewerber dazu, die einen solch langen Anreiseweg in unsere Gemeinde haben, dass sie bei uns übernachten müssen, wenn sie an den Taufunterricht und am Gottesdienst teilnehmen wollen. Sonntags platzen wir dann aus allen Nähten, wenn sich 350-400 Menschen in der Kirche beim zweisprachigen Gottesdienst und beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen drängeln, bevor meine Sprechstunde beginnt, die sich nicht selten fast bis Mitternacht hinzieht. Wie wir den stetig anhaltenden Zustrom mit unseren kleinen Mitteln weiter bewältigen wollen, wissen wir nicht. Und doch sind wir unendlich dankbar für diese wunderbaren Menschen, die mit ihrem Glaubensmut und ihrer Glaubensfreude uns immer wieder neu bewusst machen, was für einen wunderbaren Schatz wir im Evangelium von Jesus Christus und in den heiligen Sakramenten haben. Wir sind sehr dankbar dafür, dass auch wir – und mit uns ja viele andere Gemeinden in Deutschland – ein wenig von dem fahrenden Platzregen abbekommen, der Tausende Kilometer entfernt von uns niedergeht. ●

Kirche

Zwischenruf

Dürfen wir den Asylsuchenden das Evangelium vorenthalten?

– von Detlev Graf von der Pahlen –

Viele können das Wort Flüchtlinge inzwischen kaum noch hören. Wenn dann doch darüber gesprochen wird, reagieren nicht wenige zunehmend aggressiv. Für unser Volk und auch die anderen europäischen Staaten ist es dennoch ein entscheidendes Thema.

Wer die Arbeit unter Flüchtlingen in der Dreieinigkeits-Gemeinde unterstützen möchte, findet weitere Infos unter: www.steglitz-luthersch.de
Kontoverbindung: IBAN: DE59 1009 0000 2580 4180 00 (Stichwort: Christliche Flüchtlinge)

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Flüchtlingskrise und Willkommenskultur



Heft 1 / 2016

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info> zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de